

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Kontuzen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Bezugspreis: Monatl. durch Post 1.50 M., durch Agent. 1.40 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 206

Altensteig, Samstag den 3. September 1932

55. Jahrgang

### Stahlhelmkundgebung im Berliner Sportpalast

Berlin, 2. Sept. Bei der im Sportpalast veranstalteten Stahlhelmkundgebung sprach der erste Bundesführer des Stahlhelm, Franz Seidte, über die Ziele des Bundes. Er führte u. a. aus: Soldatliches Denken gehört jetzt nach Berlin. Die Herrschaft der Kinderwertigen ist gebrochen und vorbei. Jetzt ist es so weit, daß von der Führung des Deutschen Reiches das erkannt und ausgesprochen und zum Regierungsprinzip gemacht werden soll, was die Frontgeneration der Männer aus dem Schützenorden bereits im Winter des Jahres 1918 mitbrachten, was sie durch den Stahlhelm formalisierten, was längst Tat und Wirklichkeit hätte werden können in Deutschland, wenn man diese opferbereite und opferwillige Männerführung der Frontgeneration herangezogen hätte. Wenn wir uns fragen, ob wir auf dem von Anfang an gereinigten Wege des Stahlhelm unsere Ziele schon erreicht haben, so antwortet ich klar: Nein, das haben wir noch nicht. Eine Stufe jedoch und eine der wichtigsten haben wir durch die Arbeit des Stahlhelm erreicht. Es ist seinem inneren und äußeren Feinde gelungen, in dem deutschen Volke den Wehrgedanken zu unterdrücken oder auszurotten. Es geht darum, daß eine bewußte nationale Führerschaft vorhanden ist, die Biomarschwerk fortsetzt und erfüllt, die erreicht, daß das von Biomarsch geschaffene, staatslich geeinte Deutsche Reich auch von je selbst gesinteten Deutschen, von einem deutschen Volke, von einer wahren deutschen Nation bewohnt wird. Wir wollen die Eigenschaften der Frontsoldaten: Zähigkeit, Tapferkeit und Durchhaltensfähigkeit nicht in einem Kriege anwenden — denn wir kennen die Schrecken des Krieges und erleben ihn darum nicht — sondern wir wollen diese Eigenschaften anwenden in freier friedlicher Arbeit zum Aufbau der Nation.

Mit dem System von Weimar oder mit den Möglichkeiten von Versailles oder mit einer Kombination von beiden ist nichts zu erreichen. Im Gegenteil, wir müssen diese beiden Systeme auflockern, sprengen, wenn wir zur inneren und äußeren Freiheit kommen wollen. Die deutsche Zukunft steht nicht bei den Parteien. Die deutsche Zukunft steht nicht bei der Monarchie irgend einer Wirtschaftstheorie. Die deutsche Zukunft steht nicht allein bei den starken Bataillonen, sondern die deutsche Zukunft steht da, beim Geist der alten Frontsoldaten, als dem Geist des Stahlhelm.

### Die Stahlhelm-Kundgebung im Sportpalast

Berlin, 2. September. Bei der heute abend im Sportpalast veranstalteten öffentlichen Kundgebung des Reichsfrontsoldatentages waren u. a. auch der ehemalige Kronprinz in Begleitung von Prinz und Prinzessin Otto, Prinz Eitel Friedrich und andere Mitglieder des ehemaligen Kaiserhauses, sowie Fürst Starhemberg aus Wien anwesend.

### Kommunistische Nordhege

Der Stahlhelm-Pressedienst schreibt: Der angeblich aufgelöste Rotfrontkämpferbund verteilt im Norden und Osten Berlins Flugblätter, in denen zu Gewalttätigkeiten gegen die Teilnehmer am 13. Reichsfrontsoldatentag des Stahlhelms aufgehetzt wird. Weiterhin wird bekannt, daß kommunistische Sprechdörner in diesen Vierteln von einem Hof zum anderen ziehen und dort direkt zum Nord an den Stahlhelmen auffordern.

### Weiteres Echo der deutschen Sicherheitsforderungen

#### Pariser Stimmen

Paris, 2. Sept. Die in Berlin gegebene Erklärung über die Tragweite und Bedeutung des deutschen Schrittes in der Wehrfrage, wird von den Berichterstattern der Pariser Presse sachlich übermittelt und hat ebenso wie der Rat, des französischen Ministerpräsidenten an die Presse, nicht den Kopf zu verlieren, zu einer ruhigeren Beurteilung beigetragen, obwohl grundsätzlich die Abwehrstellung gegen die deutschen Wünsche beibehalten wird. „Le Nouvelliste“ bequemt sich zu der Erklärung, daß Frankreich und seine Regierung unter den gegenwärtigen Umständen innere Ruhe und Würde beibehalten, „Bolante“ bezeichnet es als absurd, von einem ultimativen Charakter der deutschen Forderungen sprechen zu wollen. Das deutsche Rejume sei so korrekt wie irgendmöglich abgefaßt. „La Republique“ nennt das deutsche Rejume „geschickt“. Es werde sicher Besprechungen und Erörterungen nach sich ziehen. „Matin“ erklärt, die Forderung der deutschen Regierung könne rechtlich nicht zwischen Frankreich und Deutschland allein zur Sprache kommen. Im übrigen stellt sich das Blatt einseitig auf den französischen Standpunkt, ebenso „Petit Parisien“. „Echo de Paris“ lehnt selbstverständlich gemäß seiner Tendenz die deutschen Wünsche reiflos ab.

#### Englische Blätterstimmen

London, 2. Sept. Die Morgenpresse ist mit Kommentaren zu der deutschen Forderung nach Gleichberechtigung zurückhaltend.

### Die Beuthener Todesurteile aufgehoben

#### Die Strafen in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt

Berlin, 2. Sept. Durch Entschliessung des preussischen Staatsministeriums vom 2. September sind die Todesstrafen, die durch das rechtskräftige Urteil des Sondergerichtes in Beuthen OS. gegen

1. den Elektriker Reinhold Kottisch,
2. den Grubenarbeiter Rufin Wollnisch,
3. den Bauer August Grünner,
4. den Marktentwickler Helmuth Joseph Müller wegen Totschlags begangen aus politischen Beweggründen und
5. den Gastwirt Paul Lehmann

wegen Anstiftung zu diesem Verbrechen verhängt worden sind, im Gnadenwege in lebenslängliches Zuchthausstrafen umgewandelt worden.

Für die Entschliessung war maßgebend, daß die Verurteilten zur Zeit der Tat noch keine Kenntnis der Verordnung des Reichspräsidenten gegen politischen Terror vom 9. August 1932 und ihren schweren Strafandrohungen gehabt haben.

#### Wiederaufnahmeverfahren gegen die Beuthener Verurteilten

Berlin, 2. Sept. Wie wir von unterrichteter Seite hören, ist damit zu rechnen, daß dem Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens im Beuthener Prozeß, der bekanntlich von der Verteidigung eingereicht worden ist, stattgegeben werden wird. In dem Antrag sind nach Auffassung der zuständigen Stellen neue Tatsachen enthalten, die die Wiederaufnahme rechtfertigen.

#### Nationalsozialistische Stellungnahme zur Begnadigung der Beuthener Totschläger

München, 2. September. Die Umwandlung der Beuthener Todesurteile wird von der nationalsozialistischen Parteikorrespondenz dahin kommentiert, daß diese Begnadigung als neuer Schlag für das deutsche Empfinden bezeichnet wird. Die NS.R. erklärt weiter, man sei sich von vornherein darüber klar gewesen, daß diese Todesurteile niemals vollstreckt worden wären. Wenn die Regierung

auch, wo Äußerungen laut werden, die dem französischen Standpunkt zuneigen, wie in einem Leitartikel der rechtskonservativen „Morningpost“, wird kein Versuch unternommen, Deutschlands Recht, wie es sich aus dem Versailles Abkündungsvertrage ergibt, zu bestreiten. Der Pariser Korrespondent der „Morningpost“ erklärt, gute Gründe für die Annahme zu haben, daß die britische Regierung mit der französischen der Meinung sei, die ganze Angelegenheit sei bedauerlich, aber auf beiden Seiten herrsche Verständnis dafür, daß die deutsche Regierung auf die Gefühle der nationalen Bevölkerung Rücksicht nehmen müsse. Der Standpunkt der englischen und der französischen Regierung stimme zwar nicht genau überein, aber alles deute daraufhin, daß die beiden Regierungen beabsichtigten, gemeinsam zu handeln. Bei den Besprechungen auf der Kanalinsel Jersey habe Sir Herbert Samuel dem französischen Ministerpräsidenten Berriol klar gemacht, und der britische Geschäftsträger in Paris habe dies weiter nochmals getan, daß die britische Regierung eine Lösung der Frage der Rüstungsgleichheit für dringend erwünscht halte, wenn sie auch nicht der Auffassung sei, daß die Gleichberechtigung eine wesentliche Vorbedingung eines Erfolges der Abrüstungskonferenz bilde. Die britische Regierung werde es begrüßen, wenn die Franzosen und die Deutschen vor Wiederauftritt der Genier Abrüstungskonferenz zu einer Verständigung gelangen würden. „Dolls Mail“ betont, daß der Standpunkt der britischen Regierung noch nicht endgültig festgelegt sei.

#### Französischer Ministerrat über die deutschen Wehrwünsche

Paris, 2. Sept. Am Samstag vormittag wird im Elysee unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik ein Ministerrat zusammengetreten. Wie verlautet, wird darin sowohl zu den deutschen Wünschen in der Frage der Rüstungsgleichberechtigung als auch zu dem Problem der Rentenkonvertierung entscheidend Stellung genommen werden.

#### Eine polnische Erklärung zu dem deutschen Schritt in Paris

Warschau, 2. Sept. Nachdem heute der französische Geschäftsträger in Warschau dem polnischen Außenminister einen Besuch abstattet hatte, wird eine halbamtliche Erklärung des polnischen Außenministeriums zu der an Frankreich gerichteten Aufforderung auf Wiederherstellung der Rüstungsgleichheit verbreitet. In derselben heißt es, die polnische Regierung werde durch den deutschen Schritt nicht überrascht. Sie werde zu diesem Schritt Stellung nehmen und diese Stellung werde eine entschieden negative sein.

glaube, daß der heutige Spruch zur Beruhigung der Bevölkerung beitragen könnte, so sei sie falsch unterrichtet.

Die Korrespondenz fährt dann fort, alle Anzeichen deuteten darauf hin, daß die SA-Leute noch heute nach dem Zuchthaus in Groß-Sireliß übergeführt werden. Die Frauen der Gefangenen seien von der Begnadigung sofort unterrichtet und unter der neuen Erziehung zusammengebrochen. Es gelte nun, so schließt die NS.R., mit aller Kraft das Wiederaufnahmeverfahren zu betreiben.

#### Berliner Presse über die Begnadigung der Beuthener Verurteilten

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ begrüßt aus Gründen der Menschlichkeit die Begnadigung und aus Gründen der Staatsoberkeit ihre Revidierung. Der „Völkischer Beobachter“ glaubt, daß das preussische Staatsministerium mit Rücksicht auf die politische Seite der ganzen Angelegenheit die Entschliessung beschleunigt hat. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Von dem grundsätzlichen Standpunkt aus, den wir zu der Frage der Vollstreckung dieses Todesurteils — wie jedes anderen Todesurteils — einnehmen, haben wir keinen Anlaß, die Entschliessung der kommissarischen Regierung zu kritisieren. In der „Völkischen Zeitung“ heißt es: Die Vollstreckung der Todesstrafe, die das Beuthener Gericht dem Verordnungsprotographen entsprechend verhängen mußte, ist utragendes in der deutschen Öffentlichkeit verlangt worden; es wird sich auch kein Widerstand gegen die Begnadigung regen. Niemand wird das Recht haben, den Begnadigungsbescheid als Schwäche auszuliegen. Die „Berliner Völkische Zeitung“ bezeichnet die Begnadigung als ebenso notwendig, wie das Urteil und sagt: Nichts anderes kann der unvoreingenommen Urteilende sagen, als die Entschliessung des preussischen Staatsministeriums einfach die logische Schlussfolgerung aus der Sachlage ist: vom rechtlichen, vom menschlichen und damit auch vom politischen Standpunkt. Der „Deutsche“ erklärt: So hat erregt auch die öffentliche Meinung war, in einem allerdings war die Meinung einheitlich: In der Billigung, daß der Staat mit den härtesten Mitteln gegen die Ueberfall- und Mordtaten vorgehen mußte, und daß der Staat grundsätzlich nicht vor der Todesstrafe zurückzureden darf. Wenn in diesem Falle die Öffentlichkeit mit einer Begnadigung rechnete, so herrschte doch allgemein die Meinung vor, daß der Anstifter zu dem Mord, der Gallarrt Paul Lehmann, von einer Begnadigung ausgenommen werde.

#### Verhandlungen Zentrum und NSDAP.

München, 2. September. Das offizielle Organ der Bayerischen Volkspartei, die Bayerische Volksparteikorrespondenz, schreibt zu der gemeinsamen Verlautbarung über die Verhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten u. a.: Selbstverständlich genüge für eine politische Zusammenarbeit jeder so verschiedener politischer Richtungen nicht nur die Verständigung über allgemeine politische Ziele, sondern es müsse dazu eine ehrliche Einigung über die einzuschlagenden Wege und auch über die Art der anzuwendenden politischen Methoden kommen. Es könne sich nicht darum handeln, etwa Koalitionsprogramme im alten Stil aufzustellen. Ein Rückfall in die alten Koalitionsmethoden werde von niemanden mehr begehrt. Es gehe vielmehr um die Frage, im Reichstag eine Front zu bilden, die einer Regierung und vor allem dem Reichspräsidenten ein verfassungsmäßigen Regieren ermögliche. Es handle sich schließlich um nichts anderes, als nunmehr von Seiten des Reichstags her das zu versuchen, was dem Reichspräsidenten selbst und der Regierung Papen nicht gelangt sei, als sie einen Umbau der Reichsregierung entsprechend dem Ergebnis der Wahlen vom 31. Juli versuchten. Es könne nicht der Sinn dieser Bemühungen sein, den Reichspräsidenten in der Ausübung seiner regierungsbildenden Funktionen einzuschränken, und ganz töricht sei es, gar von einer Aktion gegen den Reichspräsidenten zu sprechen. Es sei eine durchaus weise Einrichtung, daß der Reichspräsident, der sein Mandat aus den Händen des Volkes habe, darauf Bedacht nehmen müsse, Regierungen zu berufen, die ebenfalls im Einklang mit dem Volkswillen ständen. Es sei ein Verhängnis, Verfassungsreformen auf bestimmte Persönlichkeiten zuzuschneiden, die vergänglich seien.

Das Organ der bayerischen Regierung, die „Bayerische Staatszeitung“ will zu der Verlautbarung erfahren haben, daß sie wohl nicht zuletzt auf Hitlers persönliches Eingreifen zurückzuführen sei. Er habe sich eingeschaltet und energisch bemüht, die Störungen und Reibungen zu beseitigen, die diese Verhandlungen bisher erschwert hätten. Diese Störungen ergaben sich vor allem daraus, daß verschiedentlich neue Unterhändler der Nationalsozialisten auftraten, von denen nicht genau festzustellen war, wieweit sie von der Parteileitung autorisiert waren und durch immer neue Bedingungen die Verhandlungen komplizierten.





### Gerüchte über die Zusammenfassung des neuen preussischen Kabinetts

Berlin, 3. September. Wie die Berliner Linksblätter wissen wollen, sollen die Verhandlungen um die Bildung des neuen preussischen Kabinetts bereits nahe vor der Vollendung stehen. In Einzelheiten wird mitgeteilt, es sei beabsichtigt, an die Spitze des Kabinetts als Ministerpräsidenten eine Persönlichkeit zu nehmen, die nicht aus den Wahlen zum Preussischen Landtag hervorgegangen ist. Hierbei werde an Männer gedacht, wie etwa der schon früher genannte Leipziger Oberbürgermeister Gördesler oder Dr. Bracht. Weiter heißt es, statt der bisherigen sieben Minister soll das Kabinett in Zukunft nur noch vier Minister haben. Der Ministerpräsident würde etwa zu gleicher Zeit Finanzminister werden. Ein Nationalsozialist würde vermutlich das Ministerium des Innern und das des Unterrichts übernehmen, welches zudem mit dem Justizministerium verbunden werden solle. Dem Zentrum würde, wie es weiter heißt, ein wirtschaftliches Ministerium zufallen, in welchem alsdann die Aufgabenkreise der Landwirtschaft, des Handels und der Volkswirtschaft zusammenzufassen wären; im Zusammenhang mit dieser Kombination wird der bisherige Wohlfahrtsminister Hirtfelder genannt.

### Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund zum Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung

Berlin, 2. September. Der Bundesvorstand des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes beschäftigte sich mit den in der Rede des Reichsfinanzministers v. Papen vom 28. August angelegentlichsten wirtschaftspolitischen Plänen der Reichsregierung. Ueber die Stellungnahme der Gewerkschaften wird erklärt, daß weitere Lohnsenkungen eine unerträgliche Verschärfung der sozialen Bedrängnis der arbeitenden Bevölkerung sowie eine weitere Schrumpfung der Kaufkraft der breiten Konsumentenmassen und neue, gesteigerte Arbeitslosigkeit zur Folge haben würden.

Ueberdies sei der Bundesvorstand der Ansicht, daß das von der Regierung verfolgte Ziel, einen Anreiz zu Neueinstellungen von Arbeitskräften zu geben, auch erreicht werden würde, wenn es bei der im Plan der Reichsregierung vorgesehenen Zahlung der Prämie von 400 Mark für jeden neu eingestellten Arbeiter sein Bewenden hätte. Im Rahmen des Gesamtplanes der Regierung könne auf die Kürzung der Löhne verzichtet werden, ohne den von der Regierung erwarteten Effekt zu schmälern.

Der Zweck, Arbeitslose in Arbeit zu bringen, würde wirkungsvoll gefördert werden, wenn die in Aussicht genommene Steuerrückerstattung ausschließlich auf solche Betriebe beschränkt bliebe, die durch Neueinstellungen von Arbeitskräften bei der Ueberwindung der Arbeitslosigkeit mitwirken. Durch eine solche Wenderung des Planes der Reichsregierung würden von der Summe von 1,5 Milliarden aus Steuermitteln, die nach dem Programm des Kabinetts in vollem Umfange bedingungslos angerechnet werden soll, erhebliche Beträge frei werden, die zur Inangriffnahme und Förderung von öffentlichen Arbeiten, also zu echter Arbeitsbeschaffung im Sinne der bekannten Forderungen der Gewerkschaften Verwendung finden müßten.

### Telegrammwechsel zwischen dem Katholikentag und dem Reichspräsidenten

Berlin, 2. Sept. Der Deutsche Katholikentag hat an den Herrn Reichspräsidenten folgendes Telegramm gerichtet: „Die 71. Generalsynode der deutschen Katholiken entbietet dem verehrungswürdigen Herrn Reichspräsidenten ihren ergebensten Gruß u. gelobt aus dem Geiste wahrer Volksgemeinschaft opferbereite Mitarbeit zum Wohle unseres geliebten Vaterlandes.“ (gez.) Dr. Baumgartner, Bernhard Otte.

Der Herr Reichspräsident hat hierauf wie folgt geantwortet: „Für das freundliche Reingedenken sage ich den zum 71. Deutschen Katholikentag in Essen versammelten deutschen Männern und Frauen meinen aufrichtigen Dank. Ihr Gelöbnis opferbereiter Mitarbeit nehme ich dankbar entgegen. Mögen Ihre Beratungen dazu beitragen, die christlichen Grundzüge in deutschen Volk und seinem Staatsleben zu festigen, und die Einigung unseres Vaterlandes zu einer wahren Gemeinschaft zu fördern. In diesem Sinne wünsche ich Ihrer Tagung reichen Erfolg.“ (gez.) von Hindenburg, Reichspräsident.

### Wirtschaftliche Notizen

#### Steuermäßigung im Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung

Die Art, wie die Steuerpflichtigen durch die Steueranrechnungsscheine entlastet würden, läßt sich am besten an einem Beispiel darlegen: Hat jemand für das laufende Steuerjahr 1000 RM Umsatzsteuer bezahlt oder noch zu bezahlen, so bekommt er in Gestalt von Steueranrechnungsscheinen die Hälfte, also 500 RM zurück. Da die Steueranrechnungsscheine ein Agio erhalten, das einer entsprechenden Verzinsung entspricht, so könnten mit diesen Scheinen beispielsweise im Jahr 1934 fällige Steuern im Werte von 520 RM, 1935 von 540 RM, bezahlt werden. Da jeder mit diesen Schecks seine Steuern zahlen kann, werden sie auch ohne weiteres veräußert sein. Tatsächlich handelt es sich also um eine Steuermäßigung und zwar würde diese bei der Umsatzsteuer 50 Prozent, bei der Gewerbesteuer 40 Prozent, bei der Grundsteuer 25 Prozent und für die Beförderungssteuer 100 Prozent betragen. Es würde also endlich einmal wenigstens ein erster Anlauf gemacht mit der Anpassung der Steuern an die Tragfähigkeit der deutschen Wirtschaft.

#### Die Zinsenlast der deutschen Wirtschaft

Als der Druck der Reparationen und eine falsche Wirtschaftspolitik Deutschland 1927 zur Aufnahme großer Auslandsschulden nötigten, mußte der deutsche Schuldner schon von Anfang an wesentlich höhere Zinsen bezahlen als der Auslandsschuldner. Inzwischen sind aber die Weltzinsen im Ausland so gesunken, daß der deutsche Schuldner 1931 und im ersten Halbjahr 1932 durchschnittlich einen um 4,33 bis 6,45 Prozent höheren Zins zu zahlen hatte. Außerdem drängt es die Weltwirtschafts-

zung mit sich, daß auch zur Zurückzahlung des Kapitals heute tatsächlich eine Summe aufzubringen ist, die gemessen an den heutigen durchschnittlichen Warenaufstellungen, sich um rund 40-50 Prozent erhöht hat. Auch durch diese nachträglichen Auswertungen der außen- und innenpolitischen Schädigungen wird natürlich die Wiedergeldung der deutschen Wirtschaft sehr erschwert. Die jetzt in Aussicht stehende Zinsermäßigung für die Stillhaltezeiten ist ein erster Erfolg der Bemühungen um zeitgemäße Reduzierung der von Deutschland zu zahlenden Zinsen.

#### Warum ist die Landwirtschaft in Not?

Das Einkommen des Landwirts sinkt wie dasjenige eines jeden selbständig Berufstätigen unmittelbar mit den Preisen und dem Umlauf. Im Zuge des Weltpreiskollapses sanken die Verkaufserlöse der Landwirtschaft vom Jahr 1928/29 bis 1931/32 von 9,9 auf 6,6 Milliarden RM. Da die Preise heute auf ungeheürlichem Tiefstand stehen, bedauert es der Landwirt, daß er sich nicht schlechter zu geben als 1931. Aber die Steuern und Lasten, die lohnbestimmten Preise der Waren, die der Bauer selbst kaufen muß, die Zinsen, die Arbeitslöhne sind nicht im selben Maße gesunken, wie die Erzeugnispreise. Nach Feststellungen des Landwirtschaftsrats zahlte früher ein bäuerlicher Betrieb von 14 Hektar keine Steuern und Lasten mit dem Erlös von 3 1/2 Schweinen, heute sind dazu 10 Schweine erforderlich. Bei den Unternehmern der gewerblichen Wirtschaft liegen bekanntlich die Verhältnisse nicht anders.

#### Eine soziale Ungerechtigkeit

Kann ein Drittel aller Deutschen haben einen selbständig Berufstätigen als Ernährer. In Württemberg ist es sogar ja, daß die Selbständigen 49 Prozent der Berufstätigen ausmachen. Seit 1929 beträgt aber der Anteil des Gesamtbruttoeinkommens der Selbständigen am Volkseinkommen nur noch 25 Prozent, ein Zustand, der sich seitdem durch die Deflation noch zu Ungunsten der Selbständigen verschlechterte. Diese Verschlechterungen innerhalb des Volkseinkommens zu Ungunsten der Selbständigen brachten eine Kaufkraftschwächung mit sich durch die hunderttausende von Angestellten und Millionen Arbeiter jener besonders arbeitsintensiven Gewerbe, die vorher von der Kaufkraft der Selbständigen lebten, arbeitslos wurden. Außerdem geht ein Großteil der Kapitalarmut und damit der Auslandsverschuldung Deutschlands zu Lasten dieser im Land am stärksten bedrückten Erwerbenden selbständigen Entwicklung.

### Neues vom Tage

#### Abgeordneter Kube verzichtet auf sein Reichstagsmandat

Berlin, 2. Sept. Anstelle des Abgeordneten Wilhelm Kube, der auf sein Mandat verzichtet hat, tritt der Landwirt Erich von dem Bach-Zelewski, Dühringshof, Kreis Landsberg a. W., in den Reichstag als Mitglied der Fraktion der NSDAP ein.

#### Streik in der ostpreussischen Hüttenindustrie

Kattowitz, 2. Sept. Die Arbeiter der Hütten der Kattowitzer Aktiengesellschaft, der Königs-, Bismarck- und Falcohütte, insgesamt 8500 Mann, sind in den sogenannten „italienischen Streik“ getreten, in dem zwar die Werkstätten aufsuchen, jedoch nicht arbeiten. Sie wollen ihre rüftständigen Löhne erzwingen.

#### Fortsetzung der deutsch-holländischen Butterzoll-Verhandlungen

Haag, 2. Sept. Im hiesigen Außenministerium wurden die vor etwa drei Wochen im Haag geführten deutsch-holländischen Butterzollverhandlungen fortgesetzt. Bei dem jetzigen Meinungsaustrausch hat sich, wie von holländischer Seite verlautet, herausgestellt, daß eine beide Seiten befriedigende Lösung des Problems möglich erscheint.

#### Gründung einer national-sozialistischen Partei im Reich?

Stuttgart, 2. Sept. Unter Hinweis auf die vielfachen Ausschreitungen aus Kreisen der Reichsregierung über die Aufgaben der Staatsführung weist das „Deutsche Volksblatt“ mitzuteilen, daß Bestrebungen im Gange sind, eine neue Partei zu gründen, die alle jene zusammenfassen soll, welche sich in der Anerkennung der Grundzüge autoritärer Staatsführung, wie sie das Kabinett vertritt und durchzuführen beabsichtigt, verbunden fühlen. Vor allem hofft man aus den Kreisen des Stahlhelms Anhänger für die Neugründung zu gewinnen.

#### Blutige Zwischenfälle in Indien

London, 2. Sept. „Times“ meldet aus Delhi: Nach dem am Montag erfolgten Tod eines Brahmanen in Fatehpur Sikri erklärte die Witwe, sie wolle freiwillig den Verbrennungstod erleiden. Es gelang aber, ihr diesen Beschluß auszureden. Als diese Tatsache bekannt wurde, sammelte sich eine Menschenmenge vor dem Hause an und verlangte, die Frau solle ihre ursprünglich gedrückte Absicht durchführen. Die Menge drang gewaltsam in das Haus ein, führte die Frau davon und begann einen Scheiterhaufen zu errichten. Daraufhin griff die Polizei ein und feuerte eine Anzahl Schüsse ab, durch die drei Personen getötet und fünf verletzt wurden. Hierauf brachte sie die Frau in Sicherheit.

#### Explosionsunglück in einer portugiesischen pyrotechnischen Fabrik

Paris, 2. Sept. Nach einer Meldung aus Lissabon ereignete sich in einer Feuerwerksfabrik bei Gozeira ein schweres Unglück. Durch eine Explosion wurden drei Personen getötet.

#### Rücktritt Bürgermeister Walkers

Neuport, 2. Sept. Bürgermeister Walker hat seinen sofortigen Rücktritt beantragt.

#### Allianzvertrag zwischen Japan und der Mandchurei

Tokio, 2. Sept. Der zwischen Japan und dem neuen Staat Mandschukuo vereinbarte Vertrag über eine Defensivallianz soll noch in der ersten Hälfte dieses Monats unterzeichnet werden. Der Vertrag sieht die gegenseitige Achtung der Gebietshoheit vor, gibt jedoch Japan das Recht, überall in der Mandschukui Truppen zu unterhalten, wofür es die Befristung übernimmt, den äußeren und inneren Schutz des Staates zu besorgen. Abgesehen von dem Recht der Stationierung von Truppen schafft der neue Vertrag nach japanischer Auffassung keine neuen Rechte. Von amtlicher japanischer Seite wird betont, es sei keine Rede davon, ein Protektorat zu errichten. Der Mandschukuo-Staat behalte volle Freiheit in den auswärtigen Angelegenheiten und in der Finanzgebarung.

### Aus Stadt und Land

Altensteig, den 3. September 1932.

— **Ablösung der Gebäudeeinschuldungssteuer.** Die Frist für die Ablösung der Gebäudeeinschuldungssteuer im dreifachen Betrag der Jahressteuer für das Rechnungsjahr 1932 endigt am 30. September 1932. In der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis 31. März 1934 beträgt die Ablösung das Dreifache des Jahresbetrags.

— **Keine Besserung der Lage des Handwerks.** Die Berichte über die wirtschaftliche Lage des Handwerks im Monat August lassen erkennen, daß eine Besserung der Verhältnisse nicht eingetreten ist. In fast allen Gewerbezweigen ist ein völliger Mangel an Aufträgen zu verzeichnen, ein Zeichen für die weitgehende Erstarrung der Wirtschaft. Das völlige Darniederliegen des Baumarktes bleibt nach wie vor eine der Hauptursachen für die schlechte Lage des Handwerks, da von diesem Schlüsselgewerbe aus sonst die Belebung der übrigen Handwerkzweige ausgehen pflegt. Von dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung verpricht sich das Handwerk im allgemeinen nicht sehr viel, weil es bislang bei der Vergabung von Aufträgen, die vornehmlich an die Großindustrie gehen, sehr wenig berücksichtigt wird.

Der Stahlhelm marschiert im Schwarzwald. Am 3. und 4. September werden 150 000 Stahlhelmer in Berlin marschieren, ein Ergebnis für alle, die mitmachen können. Diese aber, und zwar die meisten aus unserer Südwaldstadt des Reiches können dies nicht. Doch der stellv. L.-F. Wenzl (Freiburg) wäre nicht ein alter Richtigkeitslieger, wenn er nicht auch hier Rat gewohnt hätte, um denen, die nicht nach Berlin können, etwas zu bieten, was ihnen Berlin ersetzen soll. Aber es soll nicht ein Teiltreffen, ein Ersatz-Reichsfrontsoldatentag sein. Kamerad Wenzl hat dafür etwas ganz Besonderes ausgedacht. Am 10. September sammeln sich die Stahlhelmer in Florzheim, um in Stärke von etwa zwei Kompagnien durch den Schwarzwald zu marschieren. Aber nicht als ein Wandertag, sondern als stramme Stahlhelmer in Feldgrauer „Kluft“ und mit dem Feldmarschallmäßig gepackten „Affen“ wird dieser Marsch vor sich gehen. Aber auch nicht etwa als eine nachgemachte Reichswehr soll diese Schwarzwaldbühne ausgeführt werden, sondern als ein Stahlhelm-Sportkorps, in dem jeder sich freiwillig dem Führer unterordnet, in dem aber auch jeder weiß, daß das Endziel darin besteht, eine brauchbare und vorgebildete Truppe zu schaffen, die schon vorgeschmiedet ist, wenn das Vaterland sie braucht. Der Marsch wird daher vollkommen manöverähnlich durchgeführt, es werden interessante Geländespiele veranstaltet und am Abend wird das Eintrüben in die Bürgerquartiere auch alle alten Soldaten freuen, denn hier kommt eben eine Truppe, die den meisten Zusammenhang mit dem alten Militär hat und freiwillig haben will. Im Ragolstadt werden sie marschieren über Calw und Altensteig, im Freudenstadt werden wir die Feldgrauen treffen, in Schramberg wird ein Rasttag eingeschaltet werden, aber auch im mittleren Kinzigtal werden sie auftauchen und oben auf dem Hochschwarzwald bei Bödenbach und Neustadt, auch dort wird das selbgraue Bataillon marschieren, bis endlich in Freiburg der Hauptmarsch zu Ende sein wird. Aber kein großer Teil wird noch im schönen Wiesental einige Tage bleiben und erst dann dem Heimweg antreten. Der Marsch, der in dieser Weise bisher noch nie durchgeführt wurde, wird eine ganze Menge interessanter Episoden bringen. Vor allem wird es interessant sein, über die täglich durchgeführten Aufgaben unterrichtet zu werden, die unter der Oberleitung des Hauptmanns Wenzl durchgeführt werden.

Widdberg, 2. September. Die Straßenjette im Etter Widdberg wurde bis 7. Sept. verlängert, worauf die Fahrzeugführer aufmerksam gemacht werden.

Flaschengrafenweiler, 1. September. (Aus dem Gemeinderat.) Sitzung vom 30. August: Von der Drehschmission wurde am 8. August ds. Js. beschloffen, das Dreischen wie in dem letzten Jahr von den Holzbauern Jakob Kentschler und Ernst Zieffe ausführen zu lassen. Die Arbeiter erhalten einen Stundenlohn von 50 Pfg. Die Dreischensabingung beträgt für die Mitglieder der Drehschmission 5 Pfg. in der Minute und 6 Pfg. für andere Drehschende. Der Stellterlohn wurde auf 80 Pfg. festgesetzt. — Für die Stelle des Feldschützen haben sich drei Männer beworben. Gewählt wurde Fritz Frey, Kaufmann hier. — Dem Landwirt Johann Georg Armbrust wurde das Nutzungsbürgerrecht erteilt. — Die Erweiterung des Roien Wegs wird im Herbst dieses Jahres durchgeführt. Die notwendigen Grundstücksvermessungen sollen sofort vorgenommen werden. — Die Saatfrucht wird wieder wie im Vorjahr auf Kosten der Gemeinde bezahlt. Traubenwirt Frey übernimmt die Arbeit mit einem Stundenlohn von 50 Pfg. für sich und 25 Pfg. für eine Hilfskraft. Als Beizmittel verwendet man Formaldehyd. — Zu den Kosten der Instandsetzung der Uhrentastein am Kirchturn bewilligt die bürgerliche Gemeinde der Kirchgemeinde einen Beitrag von 150 RM. — Ein Steueranrechnungsschein wurde genehmigt unter der Bedingung, daß der Betreffende ab 1. September d. J. 8 Prozent Verzugszinsen bezahlt. — Zur Bekämpfung der Saatfrähen wird ein Schußgeld von 15 Pfg. festgesetzt. — Zur polizeilichen Ueberwachung von Rottschlachtenungen ist Gemeinderat Jakob Dölter beauftragt. — Nach Beratung sonstiger, kleinerer Gegenstände werden noch Rechnungen zur Zahlung angenommen. — Sitzung vom 1. September: Auf den Aufruf in der Gemeinde haben sich neun Bewerber für die Stelle eines Steuernehmers gemeldet. Gewählt wurde Fritz Frey, Kaufmann hier. Die Belohnung des Steuernehmers ist auf 150 RM. jährlich festgesetzt worden. — Ein besonderer Fleischbeschauer wird künftig nicht mehr aufgestellt. Die Fleischschau übt Distriktsleiter Dr. Koch, hier, auf Grund seines Vertrages mit der Gemeinde ohne besondere Belohnung aus. Mit dem Einzug der Fleischschaugebühren ist Amtsdienier Lehmann betraut worden.

Neuenbürg, 2. September. Der Einbruch diebstahl im Gasthaus z. „Größeltal“ ist restlos aufgeklärt. Im Laufe des gestrigen Tages wurde der Täter in der Person des 23jährigen Julius Fischer aus Birkenfeld verhaftet und ins hiesige Amtsgerichtsgelände eingeliefert. Der gestohlene Geldbetrag, den der Dieb mit seinem Komplizen Grob im Wald in der Nähe der Wirtschaft zum „Größeltal“ versteckt hatte, konnte heute früh durch Landjägerbeamte nach Angabe des Täters festgestellt und der Bestohlenen zurückgegeben werden. Im Verlauf eines scharfen Verhörs auf dem Stationskommando kamen weitere überraschende Dinge zur Kenntnis der Behörden. Nicht nur, daß der schwere Diebstahl vom 20. August in der Birkenfelder Mühle von Fischer zugegeben wurde, sondern auch die vielfachen Einbrüche und Diebereien in Birkenfeld und Umgebung, sowie die Raubzüge an den Enzfern, durch welche im Laufe des Sommers viele Abendempfindlich geschädigt wurden, kurz vor ihrer Aufklärung zu stehen.





**Horb a. N., 1. September.** Mit einem offenbar für die Horber Einwohnerlichkeit sehr schwierigen Problem hatte sich wieder einmal der Gemeinderat zu befassen. Man streitet sich hier heftig um die Frage Familienbad oder Trennung der Geschlechter. Der Gewerbetreibende setzt sich hier für eine gemeinsame Badegelegenheit ein insbesondere im Hinblick auf die Fremdenwerbung, während die Zentrumsfraktion des Gemeinderats, die 9 von 15 Stimmen hat, sich heftig für getrennte Badegelegenheit einsetzt. Nach langer Debatte, in der Bürgermeister Schneider zu vermitteln suchte, lehnte bei der Abstimmung das Zentrum geschlossen sowohl ein probeweises zweitägiges Familienbad in der Woche mit getrenntbadegelegenheit wie Freigabe des Bades für beide Geschlechter ab.

**Sulz a. N., 1. September.** Bei der Versteigerung des Allmandobstes wurden von der Stadtgemeinde annähernd 4000 Mark Erlös, in Anbetracht des nur mäßigen Ertrages eine ziemlich hohe Summe.

**Vauterbach, O.A. Oberndorf, 1. September.** Am Dienstagmittag vergnügte sich das achtjährige Buben des Franz Steidinger mit anderen Kindern beim Bachbett im Unterdorf. Infolge unglücklicher Umstände brachte es sich dabei mit einem zerbrochenen Glasbehälter eine dertart tiefe und breite Verletzung am Unterschenkel bei, daß ihm zwei Sehnen durchschnitten wurden und es erheblichen Blutverlust erlitt. Der Junge wurde ins städt. Krankenhaus nach Schramberg verbracht.

**Münzingen, 1. September.** Seit 20. August ist das ganze 13. (württembergische) Infanterie-Regiment zu Schiebung und Gefechtsübungen auf dem Truppenübungsplatz Münzingen versammelt, nachdem die Maschinengewehrkompanien schon am 16. August eingetroffen waren. Das 3. Bataillon aus Ulm war in einem, das 1. und 2. Bataillon aus Stuttgart und Ludwigsburg in zwei Tagen hierher marschiert. Die beiden letzten Bataillone hatten am 19. und 20. August Feldlager bezogen, während der Regimentsstab in Schlaiddorf im O.A. Tübingen einquartiert war. In den nächsten Tagen trifft noch die 2. (badijsche) Abteilung des 5. Artillerieregiments im Alten Lager ein. An den Aufenhalt auf dem Übungsplatz schließen sich vier Tage Herbstübungen im Regimentsverband an, die zusammen mit dem 19. (badijschen) Infanterieregiment abgehalten werden. Erst am 22. September werden die Truppen wieder in ihre Standorte zurückkehren.

**Stuttgart, 2. Sept. (Schwerer Unglücksfall.)** Abends fuhr in Obertürkheim Ede Goethe- und Ludwigstraße der 16jährige Pflegetohn des Bauamtmanns Münzmann mit seinem Fahrrad in das Auto des Gipsmeisters Höfle von Ulm. Er wurde mit Wucht gegen das Auto geschleudert und erlitt am Kopf so schwere Verletzungen, daß er hoffnungslos darniederliegt.

**Vom Alten Schloß.** Am Alten Schloß sind die Aufräumungsarbeiten beendet, die rasch zu Ende gebracht werden konnten. Am 15. September läuft der Wettbewerb für den Wiederaufbau ab. Es wird dann sofort das Preisgericht seine Entscheidung fällen, worauf der Finanzausschuß des Württ. Landtags nochmal zu hören sein wird. Sollte der Wiederaufbau vor den Wintermonaten nicht mehr in Angriff genommen werden können, dann sind auch Vorbereitungen (Wasserleitung) getroffen, damit das Mauerwerk nicht geschädigt werden kann.

**Tübingen, 2. Sept. (80. Geburtstag.)** Am 3. September kann der Kirchenhistoriker an der evang.-theol. Fakultät der Universität Tübingen, Professor D. Karl v. Müller seinen 80. Geburtstag begehen. Er wirkte von 1903 bis 1923 an der Landesuniversität.

**Schwenningen, 2. Sept. (Erwerbslose betteln.)** Anfang dieser Woche wurde in den Erwerbslosengärten in Schopfeln und in Steingen den Ärmsten der Armen ihre mühsam gepflanzten Feldfrüchte wie Blumenkohl, Kraut, Kartoffeln usw. teilweise gestohlen. Die Geschädigten sind eifrig bemüht, die Täter ausfindig zu machen.

**Wietzenheim O.A. Laupheim, 2. Sept. (Tödlicher Unfall.)** Den bei der Firma Stähr am Allertanal beschäftigten 31 Jahre alten verheirateten Hilfsarbeiter Schwaiger traf beim Abmontieren eines Wagens ein Pendel auf den Kopf, daß die Schädeldecke zertrümmert wurde.

**Friedrichshafen, 2. Sept. (Im Wajschübererztrunk.)** Am Mittwochabend wurde in Immenstaad das 34-jährige Kind eines Landwirts von der Großmutter betretet und dabei für einige Augenblicke allein gelassen. Das Kind machte sich an einem mit Waschlauge gefüllten Wajschüber zu schämen, verlor das Gleichgewicht und fiel in den Über, wodurch es nach einigen Minuten erstickte.

**Von der Alb, 1. September (Das rätselhafte Klopfen.)** In einem Alldorfe hat sich dieser Tage folgende ergötzliche Tatsache zugetragen: An einem sonderbaren Klopfen auf der Böhne erwarnte ein Bauersmann. Einige Zeit hörte er dem Klopfen zu, dann entschloß er sich, nach der Sache zu sehen. Das Licht in der einen, die Art in der anderen Hand geht er die Treppe hinauf, um den vermeintlichen Einbrecher zu stellen. Als er die Böhne betritt, sieht eine Kaye vor ihm mit eigenartiger Kopfbedeckung. Die Kaye hatte in einer Böhnebüchse ein Stück Saunabel entdeckt und wollte es herausholen. Wohl kam das Tier mit dem Kopf in die Böhnebüchse hinein, aber nicht mehr heraus. Beim Gehen schlug dann das Tier bald da, bald dort an, was das Klopfen verursachte. Der Bauer nahm der Kaye die Kopfbedeckung ab und die Kaye war wieder hergestellt.

**Aus Baden**

**Von der Hornisgrünbe, 1. September. (Der politische Efel.)** Eines Tages war auf das Fell des Grautieres, das als Futter auf der Hornisgrünbe Verwendung findet, mit Velfarbe ein Hakenkreuz gemalt, sowie die Worte: „Nieder mit Brüning“. Auch die drei Pfeile der eisernen Front fehlten nicht auf dem Fell des Fells. Das arme Tier mußte geschoren werden, damit es nicht einging. Auf den Strafantrag des Besitzers erhielt der Täter für seine Deliktat zehn Tage Gefängnis.

**Rehl, 1. September.** In einem „Eingekandt“ der „Rehler Zeitung“ wird berichtet: Unter Aufsicht der Zollbehörde wurden

hier am Montagabend beim Wafferturm 40 Zentner eingeführte Trauben mit Petroleum vor einer erstaunten und erregten Zuschauermenge übergeben und angezündet. Dies sei angeblich deshalb geschehen, weil die Trauben bei der Ankunft an der Grenze etwas angefaul waren und so als Tafeltrauben zum ermäßigten Zollsatz nicht mehr verkauft werden konnten, sondern als Weintrauben zu dem vielfach höheren Zollsatz zu verkaufen waren. Da niemand, weder Abnehmer noch Empfänger, diesen hohen Zoll bezahlen wollte, wurden die Trauben „bestimmungsgemäß“ vernichtet.

**400- RM.-Prämie für Neueinstellung vor Arbeitern Gegen Benachteiligung Württembergs**

**Stuttgart, 2. Sept.** Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Nach Pressemitteilungen plant die Reichsregierung denjenigen Unternehmungen, die Arbeiter neu einstellen, eine Prämie von 400 RM. je Mann und Jahr zu gewähren; die Prämie soll durch Begebung der Steueranteilscheine beglichen werden. In solcher Ausmachung würde die Prämie diejenigen Unternehmungen schädigen, die in durchaus sozialer Weise den Stamm ihrer Arbeiterkraft, insbesondere durch Kurzarbeit, zu halten gesucht haben; sie würde diejenigen Unternehmungen einseitig begünstigen, die rücksichtslos rationalisiert und ihre Arbeiterkraft entlassen haben. Bei der gerade in Württemberg seit langem und in weitestem Maße durchgeführten Kurzarbeit würden die Maßnahmen der Reichsregierung in ihrer zunächst geplanten Form gerade für Württemberg, das typische Land der Kurzarbeit, neue große Schädigungen bringen. Das Württ. Staatsministerium hat sich deshalb telegraphisch an den Herrn Reichskanzler und den Herrn Reichsarbeitsminister mit dem Ersuchen gewandt, die Voraussetzungen für die 400- RM.-Prämie so zu gestalten, daß diese Schädigungen und einseitigen Begünstigungen nicht eintreten können und dadurch weitere schwere Benachteiligungen Württembergs ausgeschlossen werden.

**750 000 RM. Verluste bei der Oberamts Sparkasse Baijningen**

**Baijningen a. C., 2. Sept.** In der Amtsversammlung für den Bezirk Baijningen am Mittwoch erstattete der Amtsverweser, Landrat Fuchs, Bericht über die Vorkommnisse bei der Oberamts Sparkasse Baijningen a. C. und die langjährigen Verfehlungen des früheren Sparkassendirektors Loberer und des inzwischen durch Selbstmord geendeten Sparkassiers Wischuf sowie anderer Beamter der Kasse. Aus dem Prüfungsbuch gab Landrat Fuchs nur einen Auszug. Der „Enghot“ berichtet darüber folgendes: Die Unregelmäßigkeiten haben ihren Ursprung in den Vorgängen im Jahre 1925, also kurz nach der Inflation. Damals habe man zwei kleineren Unternehmern Gelder über das wirtschaftlich gebotene Maß hinaus gegeben. Diese Kredite seien sehr unglücklich geworden. 1927 sei die erste Prüfung nach der Inflation durch den Sparkassen- und Giroverband vorgenommen worden. Von dieser Prüfung habe Direktor Loberer vorher Kenntnis bekommen und er habe nun versucht, die notleidenden Konten auszugleichen, indem er von gesunden Konten Beträge auf die notleidenden Konten übertragen habe. Das gesunde Konto, von dem abgebucht worden sei, sei die Firma Ade gewesen. Das sei der Anfang der Unregelmäßigkeiten gewesen. Den Verlust von 27 000 RM. hätte man damals verschmerzen können, aber Loberer habe nicht Farbe bekant. Inzwischen seien die Inhaber der Firma Ade dahinter gekommen, daß Loberer von ihrem Konto sich Geld geborgt hatte. Sie waren damit einverstanden, und nahmen dann Kredite in Anspruch, die sie ins Ungemessene steigerten. Wegen der vorangegangenen Schiebung habe Loberer sich so sehr in der Hand von Ade befunden, daß er nicht mehr zurück konnte. Bei späteren Revisionen habe Loberer Wechselanforderungen vorgenommen. Der Revisionsverband forderte Herabdrückung des Saldos von Ade. Im Herbst 1930 wurde das Konto der Firma auch durch Schiebung auf 600 000 RM. ermäßigt. Es entstand jedoch ein solches Durcheinander, daß Loberer sich selbst trotz seiner Privatregistratur nicht mehr auskannte. 1931 versuchten Loberer und Wischuf durch Aktienpekulationen das nötige Geld zur Senkung der Konten zu verschaffen. Die Spekulationen schlugen aber fehl und bei ihrer Aufdeckung im Oktober 1931 stand man bereits vor der Frage der Einleitung eines Disziplinarverfahrens. Man sah von einer sofortigen Dienstenthebung jedoch ab, da Loberer erklärte, den Schaden decken zu können. Erst im Mai 1932 wurde das Dienststrafverfahren und zwar wegen der Aktienpekulation eingeleitet. Bei der weiteren Revision wurden die Unregelmäßigkeiten voll aufgedeckt. Fingeraußenstände sind noch 130 000 RM. vorhanden. Die Verluste aus verlorenen Krediten betragen 350 000 RM., die Verluste aus den Spekulationen von Loberer und Wischuf 100 000 RM., andere Verluste aus kleineren Geschäften 75 000 RM., so daß sich ein Mindestverlust von 525 000 RM. ergibt. Hinzu kommen noch Zinsverluste in Höhe von 5000 RM. und die unisierter Forderungen betragen weitere 200 000 RM. Die Verdeckung der Unregelmäßigkeiten war möglich, daß es an der Innenkontrolle der Sparkasse gefehlt hat, aber auch dadurch, daß Loberer grenzenloses Vertrauen genossen hat. Loberer war ein guter Sparkassendirektor, aber in seinem Ehrgeiz wollte er immer höher hinaus. Er hat auch Kontenüberziehungen von Mitgliedern der Verwaltungskommission der Sparkasse unbedenklich zugelassen, so von Landrat Bögel selbst. Dadurch wurde der Vorsitzende der Verwaltungskommission dem Direktor der Sparkasse gegenüber verpflichtet. Landrat Dr. Fuchs erklärte, daß er auf Einzelheiten nicht eingehen könne. Einmal sei das Bankgeheimnis zu wahren; es seien etwa 600 Konten nicht ganz in Ordnung. Außerdem sei die Sache noch gar nicht abgeschlossen; man sei immer noch nicht am Ende der Untersuchungen. Die jetzige Leistung der Sparkasse muß alle Konten durchprüfen. Die Sparkasse möchte aber keine unnötigen Härten anwenden. Die Kasse brauche unbedingt neues und billiges Geld. Sie habe schon Geld vom Giroverband bekommen, das aber zu teuer sei. Für die einzelnen Einleger seien keinerlei Verluste zu befürchten. Für die Schadenhaftung kommen in Frage der frühere Sparkassendirektor Loberer, sonstige Beamte der Sparkasse, die Mitglieder der Ausleihkommission und der Verwaltungskommission.

Am Schluß der Amtsversammlung wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: „Die vom Vorsitzenden der Amtsversammlung mitgeteilten Verluste bei der Oberamts Sparkasse übersteigen die Leistungsfähigkeit der Beiratsgemeinden. Eine Hilfe des Staates durch Gewährung eines unverzinslichen Darlehens von 600 000 RM. auf mindestens zehn Jahre ist zur Weiterführung des Sparkassenbetriebs dringend notwendig. Die Amtsversammlung glaubt, auf die Staatshilfe einen gewissen Anspruch zu haben, weil eine Haftung des Staates für den bisherigen Vorsitzenden der Ausleihkommission und des Verwaltungsrats vorliegen wird.“

**Turnen, Spiel und Sport**

**Vom Sportverein Altensteig**  
Fußball. Das zweite Verbandsspiel der ersten Mannschaft hat der Sportverein auf hiesiger Plage gegen den in die A-Kl. aufgestiegenen B-Klassenmeister F.B. Stammheim ausgetragen. Stammheim stellt eine stabile und körperlich kräftige Mannschaft ins Feld, wogegen Altensteig die größere Spieltechnik und Spielerfahrung aufweisen kann. Es kommt jedoch wiederum ganz darauf an, daß sich die bei Altensteig neu eingestellten Spieler gut halten. — Die Jugendmannschaft tritt auch wieder auf den Plan und absolviert das Vorrspiel. Auch in der Jugend werden zwei Neulinge mitspielen, trotzdem sollte man bei der Jugendmannschaft einen Sieg erwarten können. H. H.

**Handel und Verkehr**

**Reichsbankausweis vom 31. August 1932**  
Berlin, 2. Sept. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. August 1932 hat sich in der Ultimowoch die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 376,9 Millionen auf 3618,2 Millionen RM. erhöht. An Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen sind 218,4 Millionen RM. in den Verkehr abgelaufen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 200,0 Millionen auf 3816,9 Millionen RM., derjenige an Rentenbanknoten um 18,4 Millionen auf 410,9 Millionen RM. erhöht. Die Bestände an Gold und bedienungsfähigen Devisen haben sich um 15,4 Millionen auf 925,1 Millionen RM. erhöht. In einzelnen haben die Goldbestände um 165 000 RM. auf 788,3 Millionen RM. und die Bestände an bedienungsfähigen Devisen um 13,3 Millionen auf 156,8 Millionen RM. zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und bedienungsfähige Devisen betrug am Ultimo 24,2 Prozent gegen 25,2 Prozent am 23. August ds. Js.

**Getreide**  
Berliner Produktenbörse vom 2. Sept. Weizen märk. 208 bis 210, Roggen märk. 160—162, Braugerste 175—186, Futter- und Industriegerste 162—169, Hafer märk. 136—141, Weizenmehl 25 bis 30,25, Roggenmehl 21,80—24,10, Weizenkleie 9,70—10,20, Roggenkleie 8,25—8,75, Viktoriaerbsen 21—24, Futtererbsen 14 bis 17. Allgemeine Tendenz: leiser.  
Fruchtpreise. Biberach: Weizen 10,40, Gerste 7,50—7,70, Hafer 7, neu 7,30 RM. — Wangen i. A.: Hafer 7,50—8,50, Gerste 9,50—10,50, Roggen 10,50, Weizen 11, Sejen 10—11 RM.

**Buntes Allerlei**

**Deutschlands größtes Eisenbahnunglück**  
Am 3. September sind 50 Jahre verflossen seit dem größten Eisenbahnunglück, das sich in Deutschland ereignet hat. An jenem Tage des Jahres 1882 fuhr ein Sonderzug mit 1200 Personen von Freiburg im Breisgau nach Kolmar zurück. Der Zug mit seinen 28 vollbesetzten Personenwagen hatte etwas Verspätung und mußte eine erhöhte Geschwindigkeit ausnehmen und einhalten. Während der Fahrt erlud sich ein Gewitter mit Wolkenbruch. Kurz vor dem Dorf Hugletten, in der Nähe des Kaiserstuhls, sprang plötzlich die Lokomotive aus dem Gleis und stürzte in eine lumpige, vom Wolkenbruch überschwemmte Biese. Die nachfolgenden Wagen schoben sich ineinander und fielen zu beiden Seiten vom Bahndamm herunter. Zu allem Unglück war die Unglücksstätte durch Nebel der Sicht entzogen, so daß die Nachricht von der Katastrophe viel zu spät in die benachbarten Orte gelangte. Erst nach drei Stunden kamen von Freiburg die Rettungszüge, für die Mehrzahl der Schwerverletzten zu spät. Noch während der Nacht wurden 45 Tote geborgen, am anderen Tage 12. Auf dem Transport verstarben 13. Von den übrigen Schwerverletzten konnten noch etwa 20 nicht am Leben erhalten werden, so daß das Unglück rund 80 Tote forderte. In der Gerichtsverhandlung wurde der Lokomotivführer freigesprochen, weil die Sachverständigen annahmen, daß durch das vorhergegangene Unwetter der Untergrund des Bahndammes aufgeweicht war und eine von Sturm auf das Gleis gemessene Telegraphenstange die Entgleisung der Lokomotive verursacht haben könnte. Die Summe, die die Bahn für die Getöteten und Verletzten und deren Forderungen bezahlen mußte, betrug mehrere Millionen.

**Lebte Nachrichten**

**Herriot wendet sich an die Alliierten**  
Paris, 2. September. „Intransigent“ glaubt zu wissen, daß Ministerpräsident Herriot wegen des deutschen Schrittes in der Frage der militärischen Gleichberechtigung mit den ehemals alliierten Ländern Fühlung genommen habe. In Paris, so schreibt das Blatt weiter, frage man sich, ob das von Deutschland aufgeworfene Problem eine diplomatische Verhandlung erheische, oder ob die Ueberweisung an den Völkerverbund oder nur die Verweisung an die Abrüstungskommission angebracht sei. Bis jetzt habe man hierzu noch nicht Stellung genommen, sondern warte die Antworten aus dem Auslande ab. Alles, was man im Augenblick tun könne, sei, eine Empfangsbestätigung vorzubereiten.

**Franklin Bouillon verlangt eine außenpolitische Kursänderung**

Paris, 2. September. Der Abg. Franklin Bouillon hat bekanntgegeben, daß er bei einem Wiederzusammentritt des Parlaments eine Interpellation über die auswärtige Politik einbringen werde. Er bezeichnet es als notwendig eine Berichtigung (redressement) der französischen Außenpolitik vorzunehmen, die, wie er erklärt, „durch sieben Jahre beständiger Illusionen von Locarno nach Lausanne und nach Genf verdothen“ worden sei. Weiter wird seine Interpellation die Notwendigkeit behandeln, unverzüglich die nationale Einigung zu verwirklichen, die erste Bedingung für eine solche Aenderung der Außenpolitik sei.

**Gekörben**  
Röt: August Ziesle, Monteur, 48 J. a.  
Hirsau: Marie Holz geb. Raier.  
Herrenberg: Albert Finler, Kaufmann und Stadtrat, 52 Jahre alt.

**Wetter für Sonntag und Montag**  
Bei westlichen Winden ist für Sonntag und Montag Fortdauer des unbeständigen, jedoch warmen und vorwiegend trodenen Wetters zu erwarten.

Druck der W. Kieler'schen Buchdruckerei, Joh. L. Kauf, Altensteig  
Verantwortlich für die Schriftleitung: L. Laul



**Turnverein Pfalzgrafenweiler.**  
 Sonntag, 4. September  
**Schauturnen**  
 Sportplatz Bühl

---

Christel Kern  
 Otto Kuck  
 Verlobte

Hamburg Ueberberg      Helgoland Bad Oldesloe

September 1932

**Sportverein Altensteig.**  
 Mitglied d. S. F. und L. V.  
**Verbands-Spiel**  
 in Altensteig



**Sportverein Altensteig I**  
 gegen F. B. Stammheim I  
 Spielbeginn 3 Uhr.  
**Privat-Spiel.**  
**Sportver. Altensteig Jug.**  
 gegen  
**F. B. Stammheim Jug.**  
 Spielbeginn 1/2 Uhr.

Sehr günstiger, zuteilungsreifer

**Altensteig.**  
**Geschäfts-Empfehlung!**

Einer werthen Einwohnerschaft von Altensteig und Umgebung zur Kenntnis, daß ich bei Herrn W. Helle, Autovermietung eine **Reparaturwerkstätte für Auto und Motorräder** eröffnet habe. Ich halte mich bei fachmännischer Bedienung und billiger Berechnung bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll  
**Carl Ackermann jr., Automechanikermeister, Tel. 121**

Göttelfingen.  
**Todes-Anzeige.**



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine teure Gattin, unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Regine Erhard**  
 geb. Reule

am Freitag früh 3 Uhr durch einen Herzschlag zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
 der tiefbetrübt Gatte **Georg Erhard**  
 mit seinen Kindern.

Beerdigung Sonntag nachmittag 2 Uhr.

**DBG-**  
**Bauspar-Vertrag**  
 mit 6000 RM. zu verkaufen  
 Angebote unter Nr. 261 an die Geschäftsstelle.

Fahre morgen zur  
**Beerdigung nach Göttelfingen**  
 Anmeldungen bei  
**Auto-Helle.**

Eine Anzahl einmal gebrachter  
**Eichenholz-Delfässer**  
 zu Mostfässern geeignet, haben, solange Vorrat reicht, zu dem Preise von **M. 6.—** per Stück ab Fabrik abzugeben.

Schwarzwälder Dampf-Seifenfabrik Gebrüder Harr in Nagold

Über 700 Zweigstellen in ganz  
**WÜRTEMBERG**

vermitteln den Verkehr mit der Anstalt kostenlos. Sie nehmen Spareinlagen an, leisten Rückzahlungen, geben Heimbesorgen, deren Besorgung und Vermitteln den Anstalt u. Verkauf, sowie die Verwahrung von Wertpapieren



**WÜRTT. LANDESSPARKASSE**

Martinsmoos.  
**Todes-Anzeige.**



Unser lieber Vater

**Jakob Bürkle**  
 wurde uns durch einen jähen Tod entrissen.  
 Die tieftrauernden Kinder.  
 Beerdigung Sonntag nachmittag 2 Uhr.

Altensteig.  
**Gelegenheitskäufe!**



Ich habe einige neue **Dezimal-Brücken-Waagen** mit Schiebgewicht und Zug 150, 200, 250 Kg. Tragkraft weitunter Preis abzugeben

**Karl Henbier sr.**  
 Eisenhandlung beim neuen Postamt.

**Osram-Lampen** **Beleuchtungskörper**



Sicherungsmaterial u. sonstige Ersatzteile empfiehlt billigst  
**Fr. Henkler, Altensteig**  
 Flaschnerei u. Installationsgeschäft. Telefon 61

**Freundliche Einladung**  
 zum **jährlichen Missionsfest**  
 am morgigen Sonntag, 4. Sept., nachmittags 2 Uhr in der Kirche in Nagold.

Nedner: Miss. Kenz, Indien, Miss. Kipper, China.  
 Zu zahlreichem Besuch laden herzlich ein  
 Dekan Otto.      Missionar Schmid.

**Verkauf**  
 eines großen Posten neuer Waren.

Großer Posten neuer Herren- und Damenschuhe, Herrenanzüge, Arbeiterhosen, Mäntel, Sportanzüge, Windjacken, Windwesten, blaue Sportjacken, Golshosen, Badeanzüge, Sportleibchen und lange Turnhosen, Konditorhosen, Regengerjoppen, ein Paar Ski und Skimühen, Lederjacken, -Hosen und -Mühen, Motorradanzüge, Bastenmühen, blaue Sommermittel, Schultranken, Holzschuhe, Turnschuhe, Reisschuhe, Handballstiefel, Sommerbrillen, Kompaß und Kurvenmesser.

1 Harmonium, 1 Standuhr, 1 Regulator, 1 neapolit. Mahagonischlafzimmer, 1 birkeneichenlad. Schlafzimmer, 1 pol. Schreibtisch, 2 Waschtische, 5 Spiegel, 2 Kommoden, 3 Kleiderchränke, 1 Küchenbüfett, 1 alt. pol. Schlafzimmer, 1 Polsterstuhl, 4 Nachtschische, 2 vollst. Betten, 1 Posten Deckbetten, Haipfel, Woll- und Kapolmatraken, 1 neuer Auszugstisch, mehrere Stühle und Tische, 1 Grammophon, Schreibmaschinen, 1 u. Ofen, 2 Hochzeitsanzüge.

**Hartmann, Freudenstadt, Reichsstr., Telefon 376**  
 Sonntags geschlossen.

**Omnibus-Verkehr.**  
 Montag, 5. September  
 Abfahrt 8 Uhr  
 Dienstag, 6. September  
 Abfahrt 7.45 Uhr

**Fahrt nach Stuttgart**  
 Fahrpreis RM. 4.50.  
 Anmeldung im Gasthof „Grüner Baum“ Telefon 20

Omnibusverkehr  
**Gebr. Klumpp, Valersbroun SA. 2233.**

**Neuweiser.**  
 Eine mit dem 3. Kalb 38 Wochen trächtige

**Schaff-Kuh**  
 verkauft  
**Küfer Klink.**



Eine  
**4 Zimmer-Wohnung**  
 im Dachgeschoß, per 1. Oktober zu vermieten.  
**Bech & Ziegler, Altensteig.**

**Kirchliche Nachrichten.**  
**Evangelischer Gottesdienst**  
 15. Sonntag n. Tr., 4. Sept.  
 Vormittagsgottesdienst um 10 Uhr mit Predigt über 1. Tim. 4, V. 4-8: Gesund. Frömmigkeit. Lied 53, 283.  
 Nachher Kindergottesdienst.  
 Vormittags 8 Uhr Christenlehre mit den Töchtern.  
 Abends 8 Uhr Gemeinschaftsstunde.  
 Am Dienstag abend 8 1/4 Uhr Bibelstunde im Lutheraal.

**LUGER**  
 Wir empfehlen:

**Milber Allgauer Stangenkäse** 40,-  
 vollfester, großgelochter  
**Schweizerkäse** 30,-  
 1/4 Pfund  
**Feiner Edamer** 30,-  
 1/2 Pfund  
**Feiner Dellkateß-Käse** 28,-  
 6 teilig Karton  
**Feine Salami- und Blockwurst** 30,-  
 1/4 Pfund

**Zumweiter.**  
 Sonntag, den 4. September  
**musikalische Unterhaltung**  
 der Jazzkapelle Schmid,  
 wozu freundlichst einladet  
**Hauser zum „Lamm“.**

**Methodistengemeinde.**  
 Sonntag, den 4. Septemb. vormittags 9 1/2 Uhr Predigt.  
 Vormittags 10 1/4 Uhr Sonntagsschule.  
 Abends 8 Uhr Predigt.  
 Mittwoch, den 7. September abends 8 1/4 Uhr Bibel- und Gebetsversammlung.

**Katholischer Gottesdienst.**  
 Fällt Sonntag aus.  
 Montag 6 1/4 Uhr hl. Messe.

**Rollenpapiere**  
 (Einwickelpapier)  
 für Rollen-Abreib-Apparate  
 empfiehlt die  
**Buchhandlung Lank Altensteig**

**Butterpergament-Papier**  
 empfiehlt die  
**Buchhandlung Lank, Altensteig.**

Geordneter, junger  
**Bursche**  
 als Hilfsarbeiter in dauernde Stelle gesucht.  
 Meldungen bei der Geschäftsstelle des Blattes.

**U & Z**  
**Steinzeug-Einmachtopfe**  
 in allen Größen empfehlen  
**Bech & Ziegler, Altensteig.**

